Ausgabe 23 – NOVEMBER 2015

Verkehrsverband Tösstal / Zürcher Oberland

FORUM

Zeitschrift des Verkehrsverbands Tösstal / Zürcher Oberland

## Editorial

Das Einweihungsfest der historischen Bahnhofshalle Anfang September 2015, die beim Bahnhof Bauma detailgetreu wieder aufgebaut wurde, zog viele Besucherinnen und Besucher aus nah und fern an. Dr. Wolfgang Wahl-Guyer nahm dieses Ereignis zum Anlass, den Pionier der Eisenbahngeschichte Adolf Guyer-Zeller im «FORUM» vorzustellen und seine Verbindung zum Tösstal aufzuzeigen. Es beeindruckt jedes Mal von neuem, diesen einzigartigen, weltoffenen und weitgereisten, visionären Zeitgenossen näher kennenzulernen, der auch als «Eisenbahnkönig der Schweiz» in die Geschichte eingegangen ist.

«Jetzt falled Bletter wieder, de Summer isch verbii ...», mit Inbrust sangen wir Kinder dieses Lied damals in der Schule. Das Rascheln von farbigem Herbstlaub unter den Füssen beim Spaziergang durch den Wald kündigte definitiv den Herbst an und damit die kürzeren Tage – damals war die Sommerzeit noch nicht eingeführt! Für uns Kinder war klar, jetzt geht es nicht mehr lange bis zu den ersehnten Geschenken unter dem Weihnachtsbaum.

Mit farbigen Herbstgrüssen

*Rita Gröbli, Präsidentin*
*Verkehrsverband Tösstal/Zürcher Oberland*

# Adolf Guyer-Zeller – Visionär des 19. Jahrhunderts

**Am 6. September 2015 wurde die historische Bahnhofshalle beim Bahnhof Bauma eingeweiht. Weshalb kommt eine Dampfbahnhalle von Basel über Olten nach 155 Jahren ins Tösstal?**

Text von **Dr. Wolfgang Wahl-Guyer**, Fotos: zVg

Mit dieser historischen Bahnhofshalle beim Bahnhof Bauma besitzt der Dampfbahnverein Zürcher Oberland (DVZO) nun mehr Unterstände und kann seine Dienstleistungen attraktiver anbieten. Wesentlichen Anteil hatten die Visionen von Adolf Guyer-Zeller (1839–1899): Sein Denken in grossen Dimensionen umfasste auch ein Zürcher Oberland, das einst eine Schlüsselrolle im Ost-West- und Nord-Süd-Verkehr übernehmen sollte. Das 19. Jahrhundert setzte sich grosse Ziele: Weltfriede durch technische Neuerungen, gerechte Arbeit und Bildung für alle, Sklavenbefreiung, die Erschliessung des Globus durch Eisenbahnen und Schiffe, eine Weltwirtschaft entsteht. Neue Staaten formen sich, die Schweiz 1848, Italien 1860, das Deutsche Reich 1871 – die philosophische und politische Romantik treibt die Menschen und Gesellschaften voran. In diese Zeit wird am 1. Mai 1839 Adolf Guyer als einziger Sohn des Neuthaler Spinnerei-Fabrikanten Johann Rudolf Guyer-Wepf (1803–1876) und seiner Frau Anna Magdalena (1802–1879) geboren. Nach seiner obligatorischen Schulzeit und der Industrieschule in Zürich zieht es den jungen Guyer in die Welt. In Genf lernt er nicht nur Französisch, sondern auch Geologie und Kirchengeschichte und tritt mit glühendem Eifer der Studentenverbindung Zofingia bei, deren Motto «Liberté, patrie, science» ist. Auf seinen folgenden Reisen nach Frankreich, England und in die USA lernt er nicht nur die Länder und deren Sitten kennen, sondern lernt Textilkaufmann und spioniert die neusten Maschinen im Spinnerei- und Webereigewerbe aus.



Die historische Bahnhofshalle beim Bahnhof Bauma.



Adolf Guyer-Zeller 1894 mit Fernrohr.
(Privatarchiv Wolfgang Wahl-Guyer)

Auf den Baumwollfeldern in den amerikanischen Südstaaten pflückt er mit Sklaven zusammen Baumwolle und hält dies – ganz der rassistische Patron – für durchaus erträglich, bis ihm wegen des amerikanischen Bürgerkriegs die Augen aufgehen, dass Menschenrechte für alle gelten und ökonomische und politische Anpassungen nötig sind. Als Fabrikant übernahm er bald die Spinnerei Neuthal von seinem Vater, aber auch die Weberei Grünthal, die 2014 in der SRF-Fernsehserie «Anno 1914» bekannt wurde. 1857 hatte sie sein Vater für ihn bauen lassen, weil er wusste, dass seinem Sohn die Spinnerei Neuthal nicht genügen würde. Juniorpartner in der Weberei Grünthal war damals Kommandant Jucker, der 1874 die Fabrik wegen Streitigkeiten übernahm. Die Spinnerei Neuthal produzierte bis 1964, zum Schluss als Weberei. Heute ist das Ensemble Neuthal ein Freilichtmuseum zur Industrialisierung von nationaler Bedeutung, getragen vom Kanton Zürich und vielen Freiwilligen von Neuthal Industrie-Kultur (NIK, umfasst die Themen Wasserkraft, Spinnerei, Weberei, Stickerei) unter dem Dach des Vereins für die Erhaltung alter Industrieanlagen (VEHI).

Zu Guyer-Zellers Fabrikimperium gehörte auch zeitweise die Weberei Oberkempten (Baujahr 1857), die er 1871 als Sanierungsfall übernahm. Zum Erbe seiner Frau – er hatte 1869 Anna Wilhelmina Zeller (1848–1910) aus Zürich geheiratet – gehörte ein Teil der Papierfabrik an der Sihl, welcher er von 1880 bis 1890 als VR-Präsident vorstand. Zu seinen visionären Ideen gehörte 1863 der Anlauf, die wichtigsten Spinner der Ostschweiz in einer «Schweizerischen Baumwoll-Gesellschaft» dazu zu bewegen, in den Produktionsgebieten (vor allem Ägypten) selbst Baumwolle zu kaufen und zu verschiffen, weil das günstiger gewesen wäre. Die Angefragten blieben allerdings bei ihrem Konkurrenzverhalten, und er fand auch keinen Geranten für diese Tätigkeit.




Karikatur im «Nebelspalter» 1895. (Nebelspalter)

Guyer-Zellers Lebensmittelpunkt war nach seiner Hochzeit die Stadt Zürich. Dort arbeitete er als Textilkaufmann, liess von dort aus Baumwollplantagen in Sumatra bauen und Handelsbeziehungen nach Vietnam pflegen. Selbstbewusst liess er 1886 das «schönste Haus in Zürich» bauen, den «Gryffenberg» an der Bahnhofstrasse. Seine Pläne, von der Engemer Bürgliterrasse aus mit einem Familiensitz über der Stadt zu thronen, wurden 1888 mit der Enteignung zugunsten eines Kirchenbaus zunichtegemacht. Der Emporkömmling vom Lande fiel bei den Stadtzürchern in Ungnade, auch wegen verschiedener Ereignisse, bei denen er seine eigenen Interessen zu sehr in den Vordergrund stellte. Als Antiquitätenfreund war er Mitglied der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, kaufte ägyptische Mumien, Überreste der Pfahlbauer in Wetzikon, römische Münzen und Burghügel im Zürcher Oberland, um dort das mittelalterliche Leben der Öffentlichkeit näherbringen zu können. Auch die bekannten Guyer-Zeller-Wege entstanden 1889–1892, die ein romantisches Naturerlebnis bieten sollten und auch seine Arbeiter teilweise besser in die Fabriken führten. Seine Sammeltätigkeit umfasste auch Werke der Malerei und eine grosse Privatbibliothek, die von Wiegendrucken (frühen Drucken 1450–1500) bis zu philosophischen Werken seinen grossen Horizont spiegelte.

Militärisch gab er Forfait wegen seiner starken Kurzsichtigkeit, politisch aber hatte er grosse Pläne, vom Kantonsrat über Regierungs-, National- bis Bundesrat, ja noch mehr, aber was, dürfe er nicht schreiben. Seine politische Karriere beschränkte sich aber auf den Kantonsrat, wo er sich 1869–1889 als Liberal-Konservativer für die Interessen der Fabrikbesitzer und seines Wahlkreises Bäretswil einsetzte. Zu oft eckte er mit seinen Meinungen an, z. B. 1871 mit seinem Engagement für eine Töss-Allmann-Bahn, die das obere Tösstal benachteiligte. Anschliessend wurde er für eine Legislaturperiode nicht mehr in den Kantonsrat gewählt. Sein regionaler Ruf als Wohltäter geht darauf zurück, dass er Ausbildungen junger Männer ermöglichte, Fonds für besondere Leistungen anlegte (z. B. SBB-Fonds), im Invalidenverein Winterthur mitmachte und Unterstützungen, Darlehen und Rechtsberatung für Bedürftige leistete.

## Eisenbahnkönig der Schweiz

Guyer-Zellers Hauptinteresse lag bei den Eisenbahnen, die er als «Reformatoren des 19. Jahrhunderts» sah: Durch sie sollten Handel und Verkehr blühen, sollte der Lebensstandard steigen und die zunehmende Zufriedenheit sollte letztlich zum Weltfrieden führen – aus heutiger Sicht natürlich eine naive Vorstellung. Gerne wollte er sich als Erschliesser des Zürcher Oberlands und der Schweiz mit Eisenbahnen profilieren. Seine Projekte dafür waren vielfältig, «kühn und amerikanisch». Hier lag Mitte des 19. Jahrhunderts noch Potenzial für Visionen. Die Schweiz litt unter einer «Eisenbahnverspätung», weil vor 1848 die Verkehrsrechte bei den Kantonen lagen und die Topografie viele Investitionen verlangte. Im liberalen Zeitalter 1848–1870 blieben in der Schweiz die Eisenbahnen Privatsache. In der Folge entwickelten sich Bahngesellschaften, die sich mit ihren Linien gegenseitig konkurrenzierten, ebenso wie die Gemeinden und Städte. Der grosse Kapitalbedarf für Eisenbahnen führte auch dazu, dass viel ausländisches Kapital

Verkehrsverband Tösstal/Zürcher Oberland
FORUM

**Impressum**
**Herausgeber:**
Verkehrsverband Tösstal/ Zürcher Oberland, Goldistenstrasse 19, 8625 Gossau ZH
**Redaktion:**
Rita Gröbli (Leitung), Henning Gietenbruch, Heinz Ruf, Bruno Böhler
**Erscheinungsweise: 1 bis 2-mal pro Jahr**
**Auflage: 600 Ex.**
**Konzept, Realisation, Inserate:**
**Textaid Buch- und Kunstverlag, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg bei Zürich**
**Tel. +41 44 986 10 00**
**Mail: info@textaid.ch, www.textaid.ch**

in die grossen Eisenbahngesellschaften floss, weshalb der Bund zunehmend die Kontrolle übernahm, bis 1898 das Volk einer Bundesbahn zustimmte – der heutigen SBB. Guyer-Zeller beteiligte sich mit Aktien an den wichtigsten Bahnen, den Vereinigten Schweizerbahnen, der Gotthardbahn, vor allem aber der Nordostbahn, der mächtigsten unter ihnen. Schon 1879 bis 1890 versuchte er als Mitglied und später Präsident der Revisionskommission dort Einfluss zu nehmen, ab 1894 übernahm er mit einer Mehrheit der Aktienstimmrechte in einem «unfriendly takeover» gar das Präsidium. Seit einem Streik der NOB-Arbeiter 1897 und ruppigen Machtspielen galt er als «Eisenbahnkönig» der Schweiz. Schon 1873 entwarf er die Vision einer «Zürcherischen Ostbahn», in welcher er den Service public im Zürcher Oberland sichern wollte: Nebenbahnen sollten die Dörfer vernetzen, zu je einem Drittel vom Kanton, von den Privatbahnen und von den Gemeinden finanziert. Das Desinteresse der Privatbahnen an unwirtschaftlichen Strecken und unterschiedliche Interessen der Gemeinden liessen das Vorhaben aber scheitern. Eine weitere nicht realisierte Vision war ab 1895 die Idee einer Engadin-Orient-Bahn, die Paris und Konstantinopel, besser noch London und Bombay miteinander verbinden sollte. Die Strecke sollte durch das Bündnerland führen. Die Bündner Regierung entschied sich jedoch aus Kostengründen für eine eher touristische Schmalspurbahn, die heutige Rhätische Bahn. Kein grosser internationaler Verkehr also, und nach den Verbindungen über Brenner, Gotthard und Simplon war die öffentliche Hand nicht bereit, nochmals viel Geld für eine weitere Alpentransversale auszugeben.



Guyer-Zeller mit Familie und Arbeitern beim Bau der Jungfraubahn 1897. (Jungfraubahnen)

Erst nach seinem Tod 1899 realisiert wurde 1912 die Jungfraubahn, sein bekanntestes Bahnprojekt. Wenn eine Bergbahn, dann auf einen Viertausender, dachte sich Guyer-Zeller 1893. Dank technischen Innovationen (z. B. Triebwagen, Sprengstoffe, Zahnradsystem), der richtigen Streckenführung von der Kleinen Scheidegg über Eiger und Mönch bis zum Jungfraujoch, dem grossen Verkehrserfolg und der anfänglich persönlichen Finanzierung gelang dieses Werk. Wesentlichen Anteil daran hatte auch die 1894 gegründete Guyer-Zeller-Bank.

## TAB – kein Erfolg beschieden

Was lange Zeit nicht gelang, war sein Projekt einer Töss-Allmann-Bahn. Diese sollte von der Ostschweiz her eine kürzere und schnellere (auch internationale) Nord-Süd-Verbindung über Rapperswil in die Innerschweiz anbieten und sich mit dem so zu erwartenden




Titel auf dem Plan der Töss-Allmann-Bahn 1871. (Privatarchiv Wolfgang Wahl-Guyer)

grossen Personen- und Warenverkehr rentabel gestalten. Die Geschichte einer möglichen Querverbindung des Tösstals mit der Ostschweiz und dem Zürichsee umfasst ganze 40 Jahre: 1861 spekulierte er in seinem Tagebuch über eine Verbindung des Tösstals zur Ostschweiz. 1865–70 bemühte er sich im «Tössthalbahn-Komitee» um eine Weiterführung der kommenden «Tössthalbahn» von Bauma zum Zürichsee (sowie Zürich selbst) und um eine Linie von Eschlikon nach Turbenthal. 1873 sollte die geplante «Zürcherische Ostbahn» das Verkehrsproblem lösen, 1885 sollte die NOB auf einen Druckversuch der Revisionskommission hin die Strecke Wetzikon–Hinwil nach Bauma verlängern, auch Gespräche ab 1892 mit der entstehenden Mittelthurgau-Bahn führten zu nichts. Dem zähen Guyer-Zeller war kein Erfolg beschieden, da die Gemeinden sich über die Linienführung nicht einigen konnten, das obere Tösstal nicht abgeschnitten werden wollte, Winterthur alles bekämpfte, was Zürich nützen konnte und die eigene Rolle als Ost-West-Korridor gefährden würde, die Privatbahnen nur rentable Teillinien wollten und der Kanton (ab 1872) nur einen Drittel der Kosten zahlte. Erst 1895 war die Zeit reif für die Ürikon-Bauma-Bahn (UeBB), eine Rumpfvariante der Töss-Allmann-Bahn. Sie wurde nun von der NOB, dem Kanton, den Gemeinden und ihm selbst finanziert und 1901 fertiggestellt. Nun zeigte es sich aber, dass die schon gebauten Hauptstrecken dieser Bahn keine Chance auf Rentabilität liessen. Bis 1969 wurde sie liquidiert, heute betreibt sie der DVZO mit Erfolg als Museumsbahn zwischen Bauma und Hinwil.

Alles in allem zeigt sich Adolf Guyer-Zeller als Egoist in den Mitteln, aber Altruist im Zweck. Eine seiner Maximen war «Wollen ist Können»: Aus einer unverhandelbaren persönlichen Freiheit heraus baute er sich aus mystisch-pietistischen Wurzeln, aus einer Mischung von liberalen, idealistischen und amerikanischen Leistungsgedanken eine Art pragmatische Herzensreligion, eine Form von kaufmännischer Spiritualität, die ihn gleichzeitig als Realisten und Romantiker, materiell und ideell orientiert leben und handeln liess. So wuchsen seine Visionen, so gewann und scheiterte er.

## Guyer-Zeller hätte sich gefreut

Was hätte Guyer-Zeller zur neu-alten historischen Bahnhofshalle in Bauma gesagt? Die Halle der Centralbahn war 1860 für den beginnenden internationalen Bahnverkehr in Basel gedacht, und da Guyer-Zeller Bauma und das Zürcher Oberland eigentlich zu einer internationalen Transitgegend ausbauen wollte, wäre das zum Beispiel 1870 ein Anfang gewesen. Dafür ist sie nun auch ein Zeichen. Aber was soll sie hier 2015? Er hätte wohl eine Verniedlichung seiner Bahnideen abgelehnt. Als Geschichtsfreund hingegen hätte er sich gefreut, jährlich vielen Besuchenden deutlich machen zu können, was vor 150 Jahren Grösse im (Eisenbahn-)Denken hiess.

# Knöpfel Kunststoff AG – nichts ist unmöglich

**Im September 1967 gründete Hans Knöpfel die Einzelfirma Hans Knöpfel Kunststoffe. Die erste Produktionsstätte war während der ersten Monate in der Nähe von Dällikon ZH untergebracht. Heute führt Thomas Annen als Geschäftsführer das Unternehmen in Hinwil, das sich einen Namen für Spezialanfertigungen im Kunststoffbereich geschaffen hat.**

Text von **Rita Gröbli**, Fotos: **zvg**

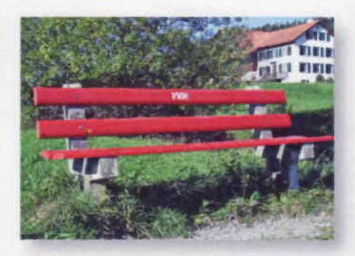
Von Dällikon führte ein erster Firmenumzug nach Truttikon im Zürcher Weinland, und zwei weitere Mitarbeiter wurden eingestellt.
Ein halbes Jahr nach dem Bezug brannte die neue Fabrikationsstätte bis auf die Grundmauern nieder, doch nach nur drei Tagen Unterbruch wurde die Produktion in einer Übergangslösung, einem Kartoffelkeller und einer Doppelbox-Garage, wieder aufgenommen.
Im August 1971 erfolgte der Umzug nach Hinwil, an den heutigen Standort. Die Räumlichkeiten wurden damals unter drei verschiedenen Firmen aufgeteilt: Da waren neben Hans Knöpfel noch die Firma Diatex, ein Rohstoff- und Materiallieferant von Hans Knöpfel, sowie die Firma Roth Käse eingemietet.
1981 übernahm Hans Knöpfel die gesamte Liegenschaft und begann 1983 mit dem Umbau und der Neugestaltung des Wohnhauses, wo die Familie Knöpfel auch ihren Wohnsitz hatte. 1987 folgte ein weiterer grosser Abschnitt in der Firmengeschichte, der Umbau und die Erweiterung der Werkstatt zu der bis heute bestehenden Grösse mit 10 Mitarbeitenden. Zur Jahrtausendwende wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und neu unter dem Namen Knöpfel Kunststoffe AG im Handelsregister eingetragen.



Weltgrösster Puck für die Kloten Flyers. Durchmesser 5 Meter.

## Spektakuläre Projekte

Die Firma ist in vielen Bereichen tätig: im Messebau und in der Werbung, im Apparate- und Anlagenbau, im Fahrzeugbau sowie im Bereich Freizeit, Spiel und Sport oder anders ausgedrückt, vom meterhohen Ikea-Werbestuhl über die Rutschbahn bis zur Abdeckung von Konservenabfüllmaschinen. Der Verkehrsverein Hinwil ist dabei, sämtliche Holzlatten ihrer Ruhebänke mit dem neuartigen Glasfaserkunststoff GFK zu überziehen, was weniger Wartung und ein längeres «Bänklileben» garantiert. Zudem wird das Projekt «Formula Student» – der weltweit grösste Wettbewerb für Ingenieure, der jährlich an verschiedenen Orten auf der Welt ausgetragen wird – gesponsert. Weiteren Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Der Geschäftsführer Thomas Annen freut sich auf viele neue Herausforderungen.



Die neuen Bänkli des Verkehrsvereins Hinwil.



Spiel- und Kletterröhre für Freizeitanlagen.

## GFK – mehr als nur ein Problemlöser

Kunststoffe haben in einer dynamischen Entwicklung unsere Welt verändert. Thermoplastische Kunststoffe wie PVC, PE, PVDF usw. begegnen uns in allen Bereichen des Lebens. Oft als Spielzeug, Haushaltgerät und rund um das Fahrzeug. Wir verbinden daher Kunststoffe und all seine Eigenschaften oft mit «Plastik».
GFK ist ein Verbundwerkstoff aus Glas und Harz. Er verbindet die extrem hohe Reissfestigkeit der Glasfasern mit der Korrosions- und Materialbeständigkeit des Harzes. Je nach Anforderungsprofil werden ungesättigte Polyester-, Vinylester- oder Epoxidharze eingesetzt. Auch durch die Wahl der Verstärkungsfasern in Form von Textilglas- oder Synthesefaserarten verändern sich die Charakteristika des Werkstoffs. Neben den Werkstoffkomponenten bestimmen Wandaufbau und Fertigungstechnik das endgültige mechanische und chemische Profil des GFK-Bauteils. Wie kein anderer Werkstoff lässt sich der Duroplast GFK damit auf ein spezielles Anforderungsprofil optimal einstellen. Dies macht den Werkstoff in zahlreichen Anwendungsbereichen zur ersten Wahl.
Für Form und Grösse gibt es bei den heutigen Fertigungstechniken keine Einschränkungen. Dort, wo die Dimensionen einen wirtschaftlichen Transport ausschliessen, wird auf der Baustelle gefertigt oder aber vorgefertigte Elemente zum Endprodukt vor Ort zusammengefügt.
Es gilt, Marktnischen aufzutun, wo bisher entweder technisch unbefriedigende oder aber vergleichsweise teurere Lösungen herhalten mussten.

**Knöpfel Kunststoffe AG**
Glasfaserverstärkte Kunststoffe
Gossauerstrasse 66, Betholz
8340 Hinwil ZH
Telefon 044 937 14 33
www.knoepfel-kunststoffe.ch




# Kreative Herbsttagung in der Bäckerei

Bis zu 3500 Baumerfladen stellt die Bäckerei-Konditorei Voland in Steg vor der Weihnachtszeit pro Woche her. Die Delegierten haben an der Herbsttagung vom 13. November Gelegenheit, die Produktionsstätte zu besichtigen und selber an einem Baumerfladen Hand anzulegen.

Text von **Rita Gröbli**, Fotos: **zvg**

Das Rezept für den Baumerfladen liegt im Schliessfach einer Bank im Zürcher Oberland, das ist keine Legende. René Schweizer, seit 2001 Besitzer der Bäckerei Voland in Bauma, hat es dort eingeschlossen. Das Geheimnis hütet Schweizer gut: Er ist der Einzige, der das Rezept des Baumerfladens kennt.

Geheim ist nicht das ganze Rezept, sondern nur ein kleiner, aber entscheidender Teil: die Gewürzmischung. Die verschiedenen Gewürze rührt Schweizer nur zusammen, wenn er alleine in der Backstube steht. Bei der Füllung ist der grosse Unterschied zu den bekannteren Bibern aus dem Appenzellerland: Haselnüsse anstelle von Mandeln.

Tatsächlich hat aber der Baumerfladen seinen Ursprung im Appenzellerland: Bäckermeister Rudolf Bär zog 1902 von dort nach Bauma und brachte das Rezept mit. Über 100 Jahre lang wurden die Fladen an der Bahnhofstrasse 4 in Bauma hergestellt. Vor vier Jahren eröffnete Schweizer im Nachbardorf Steg eine grössere Produktionsstätte.




**Mittlerweile zählen sieben Filialen zum Unternehmen Voland – im Bild das Geschäft in Steg.**



**René Schweizer – Inhaber der Konditorei Voland – lädt zur Bäckersnacht.**

## Immer noch viel Handarbeit

Vieles geschieht in der neuen Backstube maschinell. So wird der Fladenteig automatisch ausgewallt, die Maschine sticht gleichzeitig Teigrondellen aus. Das Traditionsprodukt erfordert aber immer noch viel manuelle Arbeit: Die Bäcker streichen jede Rondelle von Hand etwas grösser aus. Die Haselnussfüllung geben sie von Hand auf die Fladen, mit einem Spachtel verstreichen sie diese. Eine Stahlschablone sorgt für die richtige Form. Eine zweite Teigrondelle bildet den Deckel. Jede dieser Rondelle wird mit einer Milch-Ei-Mischung bestrichen, damit der Fladen schön glänzt.

Pro Woche stellen die Bäckerinnen und Bäcker in Steg etwa 1000 Fladen in drei verschiedenen Grössen her. In der Weihnachtszeit steigert sich die Menge bis auf 3500 Stück. Etwa die Hälfte davon verkauft Schweizer in seinen mittlerweile sechs Läden in Bauma, Bäretswil, Fehraltorf, Rüti Steg und Wald. Mitte Dezember kommt noch der Laden in Laupen dazu. Vetrieben werden die Fladen durch die Vermarktungsorganisation «Natürli» oder per Post versendet.

www.baumerfladen.ch

## Vorankündigung

### Einladung zur 107. Delegiertenversammlung des Verkehrsverbands Tösstal/Zürcher Oberland

Wir freuen uns, Sie am Freitag, 17. Juni 2016, zur Delegiertenversammlung einzuladen. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Illnau-Effretikon hat sich bereit erklärt, uns mit einem unterhaltsamen Programm zu empfangen und anschliessend ein gemütliches Abendessen zu geniessen. Also Termin unbedingt vormerken!

# Gluschtige Rezepte aus dem Zürcher Oberland

**Aus dem grossen Rezept-Fundus von Henning Gietenbruch, dipl. Hotelier/Restaurateur, veröffentlichen wir in loser Folge saisonale Oberländer Spezialitäten.**

## Hirsch- oder Rehpfeffer – ein altes Familienrezept für 4 Personen

**Zutaten:**
1 kg Hirsch-, Reh- oder anderes Wildfleisch
**Beize / Marinade:**
1 ½ Liter Rotwein, 1/8 Liter Rotweinessig
1 Rüebli, gerüstet, in kleine Würfel geschnitten
1 grosse Zwiebel, geschält, in Würfel geschnitten
¼ Sellerieknolle, gerüstet, in kleine Würfel geschnitten
10 Pfefferkörner, zerdrückt, 5 Knoblauchzehen, gerüstet, geschnitten
2 Messerspitzen Lebkuchengewürz, 5 Nelken
5 Wacholderbeeren, zerdrückt, 2 Lorbeerblätter, 2 junge Tannenzweigli
**Sauce:**
50 g Butterfett oder Rapsöl, 2 EL Mehl
Beize / Marinade, abgekocht, gesiebt
Bouillon nach Bedarf, Salz, Pfeffermühle
1 dl Schweineblut, 1 dl Vollrahm
**Garnitur nach Belieben:**
100 g geröstete Speckwürfeli, 100 g glasierte Perlzwiebeln
100 g gedünstete Champignons, in Viertel geschnitten
100 g geröstete Toastbrotwürfeli

**Zubereitung:** Das Fleisch in etwa 40 g grosse Stücke schneiden und in eine Steingut-Schüssel geben. Die Zutaten für die Beize mit dem Fleisch mischen und zugedeckt im Kühlschrank oder im Keller 4 bis 7 Tage stehenlassen. Täglich umrühren und darauf achten, das dass Fleisch immer mit der Beize bedeckt ist. Das Fleisch mit der Beize abgiessen und so gut als möglich von Gewürzen und Gemüse trennen. Zuerst das Fleisch im sehr heissen Fett anbraten, anschliessend die Gemüsewürfel und die Gewürze separat anbraten, das Fleisch dazu geben mit Mehl bestäuben und rösten bis das Mehl braun ist. Die Beize/Marinade separat aufkochen und sieben.
Nun die Marinade zum Fleisch geben und unter fleissigem Rühren das Wildfleisch weichkochen. Entweder nimmt man jetzt das Fleisch heraus und passiert die Sauce oder nach Belieben lässt man das Gemüse in der Sauce. Je nach Konsistenz muss die Sauce noch mit Bouillon verdünnt werden. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Echte Pfefferliebhaber binden nun den Wildpfeffer mit Schweineblut und Rahm ab.
Die Garnitur in einer Pfanne zubereiten. Zuerst die Speckwürfeli anbraten, dann die Perlzwiebeln und die Champignons beigeben und fertig braten. Die Toastbrotwürfeli separat rösten. Die Garnitur auf den angerichteten Wildpfeffer geben oder in einer Extraschüssel servieren.

**Dazu passt feines Rotkraut und Spätzli**

**Wir wünschen gutes Gelingen und «en Guete»**

## Mitglieder Verkehrsverband Tösstal/Zürcher Oberland

**Verkehrsvereine**

| Verein | Präsident/in | Strasse | PLZ | Ort | Telefon |
|---|---|---|---|---|---|
| Bäretswil | Schnorf Stephan | Hüttenstrasse 37 | 8344 | Bäretswil | 044 939 18 16 |
| Bauma | Bähler Bruno | Im Holderbaum 21 | 8494 | Bauma | 052 386 22 41 |
| Fehraltorf | Schmid Fritz | Hint.Grundstr. 32a | 8320 | Fehraltorf | 044 954 24 86 |
| Fischenthal | Stäheli Konrad | Tösstalstrasse 320 | 8497 | Fischenthal | 055 245 17 12 |
| Gossau ZH | Raffi Gianni | Goldistenstrasse 14 | 8625 | Gossau | 044 935 58 80 |
| Hinwil | Jenny Peter | Diensbach 42 | 8340 | Hinwil | 044 937 27 53 |
| Hittnau | Locher Werner | Burgwiesenstr. 15 | 8335 | Hittnau | 044 950 19 82 |
| Hombrechtikon | Frei Urs | Bahnhofstr. 4 | 8714 | Feldbach | 055 244 57 37 |
| Illnau-Effretikon | Moos Karl | Länggweg 9 | 8308 | Illnau | 052 346 14 01 |
| Mönchaltorf | Hafner Vreni | Usterstrasse 3 | 8617 | Mönchaltorf | 044 948 07 84 |
| Pfäffikon ZH | Frei Christoph | Spitalstrasse 4 | 8330 | Pfäffikon | 079 287 39 89 |
| Russikon | Berlinger Margrit | Eggbrunnenweg 31 | 8332 | Russikon | 044 954 04 69 |
| Rüti-Tann | Iriger Marlies | Bergacherstr. 32b | 8630 | Rüti ZH | 055 240 13 12 |
| Sternenberg | Karin Götz | Felsenegg 356 | 8499 | Sternenberg | 052 394 11 69 |
| Turbenthal | Rüegg Daniel | Ramsberg | 8488 | Turbenthal | 052 385 24 64 |
| Uster Tourismus | Voegeli Fred | Rebenweg 1 | 8610 | Uster | 044 940 43 47 |
| Volketswil | Städelin Gusti | Zentralstrasse 20 | 8604 | Volketswil | 044 946 03 57 |
| Wald | Weber Martin | Stigweidstrasse 31 | 8636 | Wald ZH | 055 246 60 64 |
| wetzikontakt | Lutz Marco | Mittelweg 5 | 8620 | Wetzikon | 044 930 10 24 |
| Wila | Bruno Daniela | Höhenstr.25 | 8492 | Wila | 052 385 32 02 |
| Zell | Holzer Fritz | Spiegelacker 17 | 8486 | Rikon | 052 383 37 36 |

# Die Guyer-Zeller-Wanderwege




**Herbstzeit ist Wanderzeit. In der neu überarbeiteten Wanderkarte der Guyer-Zeller-Wanderwege finden Sie nicht nur das Kartenmaterial über den romantischen Wanderweg, sondern auch viel Wissenswertes über den berühmten Zürcher Oberländer Zeitgenossen Adolf Guyer-Zeller. 1839 in Neuthal, Gemeinde Bäretswil, geboren und aufgewachsen, trieb es ihn nach seiner Ausbildung in die weite Welt, von wo er als gewiefter und vermögender Geschäftsmann zurückkehrte. Über seine Liebe zu Eisenbahnen, den Bau der Wanderwege und vieles mehr erfahren Sie auf der Rückseite dieser handlichen Wanderkarte.
Die Wanderkarte ist zum Preis von Fr. 12.– bei der Gemeindeverwaltung Bauma zu beziehen, Tel. 052 397 70 20, oder in den Buchhandlungen.**

**Verkehrsverband Tösstal/Zürcher Oberland**

# Märkte 2015/2016

**Uster Märt**
Donnerstag, 26. November, 10 bis 22 Uhr
Freitag, 27. November 2015, 10 bis 21 Uhr
Ganze Innenstadt von der Bankstrasse bis zur Zentralstrasse

**Turbenthaler Adventsmarkt**
Samstag, 28. November, ab 9 Uhr
Gemeindehausplatz, Turbenthal

**Wetziker Weihnachtsmarkt**
Samstag, 28. November
Zwischen ZKB–Alter Turnhalle–Schulhaus Lendenbach

**Hombrechtiker Wienachtsmärt**
Samstag, 28. November, 10 bis 18 Uhr
Bahnhöfliplatz und kath. Kirchgemeindesaal

**Baumer Weihnachtsmarkt**
Samstag, 28. November
Hörnlistrasse, 12 bis 18 Uhr

**Pfäffiker Weihnachtsmarkt**
Sonntag, 29. November von 10 bis 17 Uhr
vom Seequai bis zum Frohwieszentrum

**Hinwiler Christkindli-Märt**
Sonntag, 29. November, von 13.30 bis 19 Uhr
In der Gass, Hinwil

**Grüninger Wienachts-Märt**
Sonntag, 29. November, von 11 bis 19 Uhr
im Stedtli, Grüningen ZH

**Winterthurer Weihnachtsmärt**
27. November bis 22. Dezember,
Mo bis Fr 11 bis 20; Do ,11 bis 21 Uhr
Sa+So 11 bis 19 Uhr
in der Altstadt von Winterthur

**39. Robehuser Chlausmärt**
Samstag, 5. Dezember, von 9 bis 18 Uhr
Robenhausen

**Gossauer Wiehnachtsmärt**
Samstag, 5. Dezember, 14 bis 20 Uhr
Laufenbachstrasse/Zentrum Büelgass, Gossau ZH

**Uster Weihnachtsmarkt**
Samstag, 12. Dezember 2014, 11 bis 20 Uhr
Sonntag, 13. Dezember 2014, 11 bis 17 Uhr
an der Poststrasse/Gerichtsstrasse

## Veranstaltungen 2016

**Baumer Frühlingsmarkt**
Freitag/Samstag, 1./9. April 2016
Bauma Dorf, 10 bis 19 Uhr

**Gossauer Frühlingsmarkt**
Samstag, 7. Mai 2016
9 bis 15 Uhr, Marktplatz Zentrum Büelgass

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Melden Sie Ihre Veranstaltungen laufend an die Redaktion. Wir werden diese gerne veröffentlichen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wetzikon.ch-Freizeit-Veranstaltungen, www.trzo.ch, oder bei den einzelnen Gemeinden.

# Delegiertenversammlung

106. Delegiertenversammlung des Verkehrsverbands Tösstal/ Zürcher Oberland vom 12. Juni 2015 in Hinwil.

Text von **Rita Gröbli**, Fotos: **Henning Gietenbruch**

Vorgängig zur DV hatten Mitglieder und Gäste Gelegenheit,. der Produktion von Kunststofflatten bei der Knöpfel Kunststoffe AG beizuwohnen. Die 1967 gegründete Firma hat ihren Standort nach diversen Umzügen seit 1971 in Hinwil. Die Latten werden unter anderem auch für die Bänkli des Verkehrsvereins Hinwil hergestellt.
Ein gemütlicher Apéro vor dem Betriebsgebäude – liebevoll zubereitet vom Team des Verkehrsvereins Hinwil – war bei den herrschenden Temperaturen bei allen Teilnehmenden hoch willkommen.

Die Durchführung der DV fand im Restaurant Svizzeria, Rotenstein, statt. Alle Traktanden wurden einstimmig genehmigt. Die beiden Mitglieder Henning Gietenbruch (Vizepräsident) und Bruno Bähler (Aktuar) wurden für eine weitere Amtsperiode mit Akklamation wiedergewählt. Die Präsidentin Rita Gröbli schloss die 106. Delegiertenversammlung mit dem Dank an die Gemeinde Hinwil und an den Verkehrsverein Hinwil unter der Leitung des Präsidenten Peter Jenny. Mit angeregten Gesprächen fand ein gelungener Anlass seinen Abschluss.

## Impressionen der 106. Delegiertenversammlung des VVTZO in Hinwil

